

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 30 (1923)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

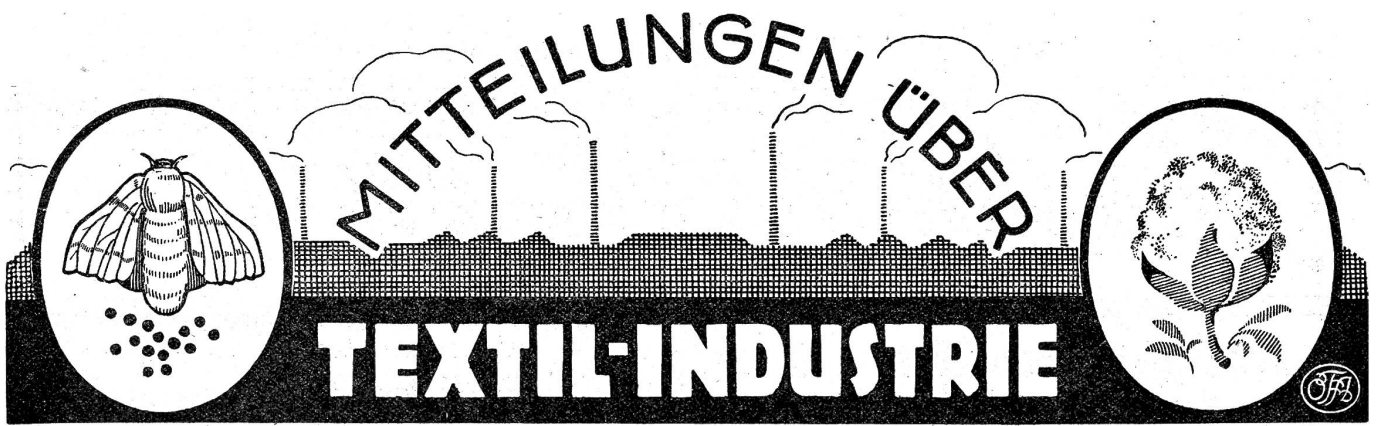
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

**Seide ♦ Schappe ♦ Kunstseide ♦ Baumwolle ♦ Wolle ♦ Leinen ♦ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ♦ Stickerei ♦ Hilfsindustrien ♦ Technik ♦ Handel ♦ Mode ♦ Sozialpolitik ♦ Unterricht**

Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie.

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: " 6; " 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats.
Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente
nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen
über Textilindustrie, Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
Ausland 40 "

Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Alleinige Annoncen-Regie:

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof“, Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen,
Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 5. XXX. Jahrgang

Schriftleitung: Redaktionskommission des V. e. S. Z. und A. d. S.

Zürich, 1. Mai 1923

Patentierter Universal-Schaftregler

Vorteile:

Wegfall aller Schnüre zwischen Schafthebel und Geschir; somit
Ausmerzung der bekannten damit verbundenen
Abelstände und Störungen

Möglichkeit eines genauen, bequemen und unveränderlichen
Einstellens der Schäfte

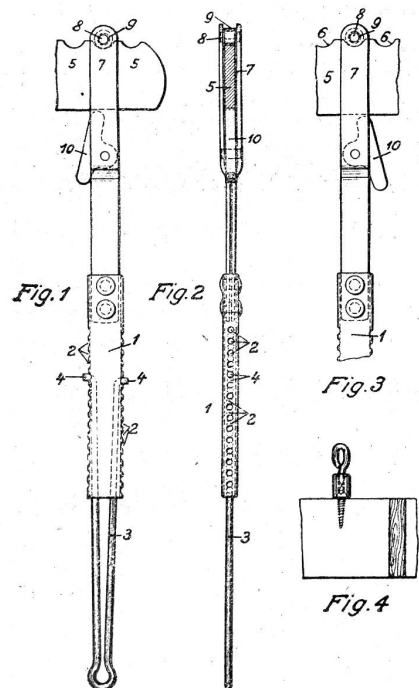
Vermeidung jeglicher Reibung der Schaftregler untereinander

Geringe Anschaffungskosten und minimaler Verschleiß

Verlangen Sie Prospekte und Muster

Gebr. Stäubli & Co. Horgen-Zh.

Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau



Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ zu beziehen.

Diastafor

zur Entappretierung,
Entschlichtung und
Entgummierung

bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung
aller Schlichten, Druckverdickungen, Appretur-
massen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.

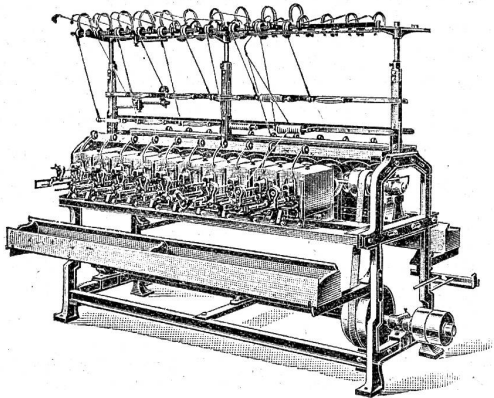
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN

Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptpost

Schärer-Nussbaumer & Co Textil-Maschinen-Fabrik Erlenbach-Zürich

Spezialität: Pat. Kreuzschußpul- und Windmaschinen
für alle Materialien der Textilindustrie 2129



Pat. Kreuzschußpulmaschine, Produktiv CK

Einspindelssystem für direkte Abwicklung ab Strang, Cops
oder Spulen.

Zweispindelssystem für Abwicklung ab Spule oder Cops zur
Herstellung von Northrop- und gew. Schußspulen und Cops.

Höchste Leistung :: Größte Platzersparnis :: Verlangen Sie Spezial-
prospekte und besichtigen Sie die Maschinen in unserem Musterraum.

L. Borgognon A.G., Basel

Fournituren für Weberei 2071

Glasbläserei für technische Artikel

Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

Von **Seidenstoffweberei** wird zu baldigem Eintritt junger,

tüchtiger Disponent

mit Webschulbildung gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 2147 Z an
Orell Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich.

Tit.

Minimax-Gesellschaft

ZÜRICH 8

Seehofstr. 4

Seit ca. 17 Jahren haben wir Ihre Minimax-
Apparate in Gebrauch und damit durchwegs
gute Erfahrungen gemacht...

Bei den verschiedenen Bränden, die wir gelöscht
haben (Bateurbrände, Kaminbrände usw.) hat es
sich gezeigt, daß die Minimax jederzeit sicher
funktionierten, rasch zur Hand waren und selbst
da noch gut gelöscht haben, wo andere Apparate
und Einrichtungen versagt haben.

Das Vertrauen in die Minimax ist daher bei
unserer Angestellten- und Arbeiterschaft ein
großes...

Wir glauben daher urteilen zu können, daß
eine genügende Anzahl gutplacierter Minimax-
Apparate die Brandgefahr in unseren Fabriken auf
ein Minimum reduziert hat...

So urteilt eine bedeutende Firma der Textil-
Industrie über Minimax. Verlangen auch Sie
Prospekt T. 62.

Gustav Ott, vormalig Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich

Holzspuhlen u. Spindeln

mit und ohne Metallverstärkungen und
Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume,
Geschirrollen ∴ Schlagpeitschen ∴ Rispes-
schienen etc. ∴ Häspel aller Arten

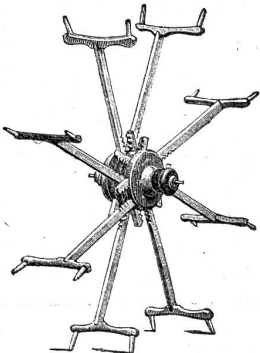
2112

SPEZIALITÄT:

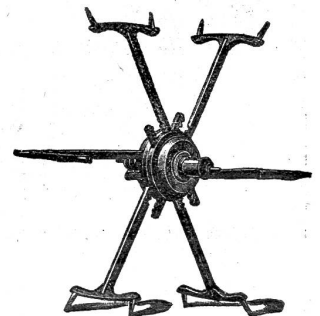
Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb



„Ideal“



„Reform“

Pour des demandes prière de se référer à „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Seidenkonsum und Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. — Schweizerische Aus- und Einfuhr im Jahre 1922. — Portugal. Neuer Zolltarif. — Frankreich. Seidenzölle. — Belgien. Neuer Zolltarif. — Kunstseide-Ausfuhr und -Einfuhr nach der Schweiz. — Die Bezeichnung „international“. — Vorbehalte betr. Lieferfristen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Internat. Baumwollstatistik. — Schweiz. Fabrikbrand in Wald. — Ein Arbeitsjubiläum. — Deutschland. Die Geschäftslage in der Seidenindustrie. — Frankreich. Weber- und Spinnerstreik in Lille. — Nord-Amerika. Lohnerhöhungen in der Baumwollindustrie. — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. — Elektrische Sengelemente „Phoebus Aarau“ — Marktberichte. — Modeberichte. — Schweizer Mustermesse Basel 1923. — Vereinsnachrichten. Generalversammlung.

Seidenkonsum und Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Wir haben schon zu wiederholten Malen in unserer Fachschrift auf die riesige Entwicklung des amerikanischen Rohseidenimportes hingewiesen und in der letzten Nummer einige, die Entwicklung der Seidenindustrie beleuchtende Zahlen gebracht. In Ergänzung unserer Ausführungen bringen wir nachstehend einen Artikel aus der „N. Z. Z.“ zum Abdruck.

Unter den großen Aenderungen, die der europäische Krieg in seinem Gefolge hatte, ist nicht zum wenigsten überraschend die Entwicklung, durch welche die amerikanische Seidenindustrie diese alteingesessene Industrie in Europa mehr und mehr in den Schatten zu stellen beginnt. Während der Import von asiatischen Rohseiden nach Europa und Amerika sich in der Kampagne 1911/12 wie folgt verteilte, zeigt die Nachkriegszeit überraschend veränderte Zahlen:

	Europa	Amerika
Yokohama	41,900 Ballen	103,156 Ballen
Schanghai	59,948 "	23,398 "
Kanton	35,413 "	16,867 "
Total	137,261 Ballen	143,421 Ballen

1915/16 zeigt noch folgende Zahlen:

	Europa	Amerika
Yokohama	25,934 Ballen	159,592 Ballen
Schanghai	32,419 "	43,004 "
Kanton	13,334 "	24,205 "
Total	71,687 Ballen	226,801 Ballen

1921/22 aber wurde importiert nach:

	Europa	Amerika
Yokohama	28,480 Ballen	254,128 Ballen
Schanghai	29,297 "	23,468 "
Kanton	11,934 "	41,831 "
Total	69,711 Ballen	319,427 Ballen

Es steht außer Zweifel, daß der durch den Krieg in den Vereinigten Staaten geschaffene Wohlstand und die Unmöglichkeit, in der sich Europa befand, dieses Absatzfeld zu jener Zeit zu bedienen, Hauptgründe dieser Entwicklung bilden. Ferner hat die sich immer stärker ausdehnende Tanzmode, die bald seidene Nachmittagskleider verlangte, diese Entwicklung mächtig gefördert. Insbesondere aber liegt sie begründet in dem höhern „Standard of living“ der Vereinigten Staaten, wodurch natürlich mehr Seide in den Konsum kommen muß als in Europa, wo zu der herrschenden gesetzteren Lebensauffassung und einfacheren Lebensführung sich bald die Verarmung durch den Krieg gesellte.

Aber ohne energische Anstrengungen der Beteiligten hätte sich auch in Amerika ein solches meteorengleiches Ansteigen des Konsums nicht eingestellt und könnte sich nicht eine solch stetige Entwicklung vollziehen. Es ist daher interessant, ein wenig nachzuforschen, was die amerikanische Seidenindustrie für Maßnahmen getroffen hat, um den Konsum zu stimulieren. Als das Krisenjahr 1920 seine ersten Opfer forderte und die Wolken sich immer drohender am wirtschaftlichen Himmel ballten, organisierte die amerikanische Seidenindustrie mit großem Mute die erste Internationale Seidenausstellung in Newyork, welche Absicht bei manchem ein Kopfschütteln hervorrief. Der Erfolg blieb aber

nicht aus. Die Ausstellung wurde von 130,000 Menschen besucht und Hunderte mußten von den Türen gewiesen werden. Die Aufmerksamkeit der Millionstadt und der Einkäufer der großen Geschäfte im ganzen Lande, die sich alljährlich zu jener Zeit in Newyork einstellen, wurde auf die Vielseitigkeit der amerikanischen Produktion hingelenkt und die Ausstellung schloß mit einem guten finanziellen Resultat. Nach drei Jahren wurde vom 5. bis 15. Februar eine zweite derartige, aber großartiger angelegte Ausstellung abgehalten, deren Leitmotiv „die Kunst in der Seide“ war und von der an dieser Stelle bereits früher ausführlich die Rede gewesen ist.

Eine großzügige, ausgedehnte Reklame in der Presse, die in Amerika ein eigentliches Studium ist, bringt aber auch in ausstellungslosen Zeiten die Produkte der vielen großen und kleinen Webereien, Wirkereien und Strickereien fortwährend vor die Augen und in die Erinnerung der Bevölkerung. Eine weitere, sehr wirksame Reklame bilden die großen Theater- und Tanzlokale von Newyork, wo in den Revuen, Theaterstücken usw. die Darstellerinnen immer die neuesten Schöpfungen der Fabriken zeigen, die ihnen solche zu diesem Zwecke liefern. Auch die Kinodarstellerinnen, die durch ihre Beliebtheit den Weg in viel größere Kreise der Bevölkerung finden und dort ihren propagandistischen Einfluß geltend machen können, werden herangezogen für eine geschickte Reklame zugunsten der Seide.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr im Jahre 1922.

Soweit aus den Ausfuhrziffern der Schweizerischen Handelsstatistik auf den Geschäftsgang der schweizerischen Seidenindustrie geschlossen werden kann, hat das Jahr 1922 zwar ein etwas günstigeres Ergebnis gezeitigt als sein Vorgänger, doch waren die Hauptzweige der Industrie, die Seidenstoff- und Bandweberei, noch weit von normalen Verhältnissen entfernt. So verdient auch das Jahr 1922, wie schon sein Vorgänger, die Bezeichnung eines Krisenjahres. Einen gewissen Aufschluß über die Lage gibt schon der Verkehr in Rohseide, der einerseits die Besserung dem Jahre 1921 gegenüber zum Ausdruck bringt, anderseits jedoch den Abstand vom letzten Friedensjahr deutlich vor Augen führt. Die Zahlen sind folgende:

	1922 kg	1921 kg	1913 kg
Grège	600,000	357,000	700,000
Organzin	880,000	391,000	1,384,000
Trame	308,000	257,000	735,000
Einfuhr	1,788,000	1,005,000	2,819,000
Wiederausfuhr	318,000	325,000	847,000
Ungef. Verbrauch	1,470,000	680,000	1,972,000

Der ungefähre Rohmaterialverbrauch der schweizerischen Seidenindustrie wird auf diese Weise allerdings nur in unvollständiger Weise dargestellt, da, neben der Rohseide, auch Baumwolle und künstliche Seide im Jahr 1922 eine ansehnliche Rolle gespielt haben.

Etwas höhere Ziffern als im Jahr 1921 hat auch die Einfuhr ausländischer Seidengewebe zu verzeichnen, doch handelt es sich

um keine nennenswerte Verschiebung. Dafür dürfte der Absatz einheimischer Seidenwaren in der Schweiz in steter Zunahme begriffen sein, nicht sowohl des seit 1. Juli 1921 geltenden höheren Einfuhrzollens wegen, als vielmehr weil die schweizerischen Fabrikations- und Großhandelsfirmen, infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse im Auslande, den einheimischen Markt, dem immerhin eine gewisse Bedeutung zukommt, gegen früher vermehrte Aufmerksamkeit schenken.

Ausfuhr.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Gesamtausfuhr auf:

Jahr	kg	Fr.	Mittelwert per kg
1913	2,138,200	105,199,400	Fr. 49.20
1918	837,400	101,383,900	" 121.05
1919	2,903,100	413,476,600	" 142.40
1920	2,290,500	385,350,600	" 168.20
1921	1,537,700	170,152,000	" 110.65
1922	1,694,900	172,833,000	" 101.97

Die Ausfuhr hat, der Menge nach, dem Jahr 1921 gegenüber um 10% zugenommen und ungefähr 80% der letzten Friedensziffer erreicht. Durchschnittlich dürfte auch die Produktion der Seidenstoffweberei im abgelaufenen Jahre ungefähr um 20% hinter derjenigen der Vorkriegszeit zurückgeblieben sein. Der Gesamtwert der ausgeführten Ware hat dem Vorjahre gegenüber nur um etwa 1 1/2% zugenommen, wie denn auch der statistische Mittelwert per Kilogramm beständig zurückgeht und nunmehr ungefähr auf den doppelten Ansatz der Jahre vor Kriegsausbruch angelangt ist. Ueber den im letzten Jahr langsam, aber dennoch stetig fortgeschrittenen Preisabbau gibt die nachfolgende Zusammenstellung der Ausfuhr nach Vierteljahre Auskunft:

Quartal	kg	Fr.	Mittelwert per kg
1. Vierteljahr 1922	417,900	43,827,000	Fr. 104.86
2. Vierteljahr 1922	395,000	40,043,000	" 101.38
3. Vierteljahr 1922	432,000	43,799,000	" 101.38
4. Vierteljahr 1922	449,900	45,164,000	" 100.40

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so waren im Jahr 1922 annähernd drei Viertel der Gesamtausfuhr nach England und den Dominions gerichtet; damit ist auch gesagt, in welchem Maße die schweizerische Seidenweberei von den großbritannischen Märkten abhängig ist. Nach England wurden Seidengewebe für 100 Millionen Franken geschickt, nach Kanada für 20 Millionen und nach Australien für 7 Millionen Franken. Frankreich hat nur für 7,8 Millionen Franken schweizerische Seidenstoffe aufgenommen und bedauerlicherweise ist auch das im Jahr 1921 noch ansehnliche Geschäft mit Wien auf ungefähr 3 Millionen Franken zusammengeschrumpft. Von Belang ist noch der Absatz nach Belgien, Spanien, Argentinien, Holland und den Nordstaaten.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist in beständiger Abnahme begriffen und stellt mit 7,100 Kg. im Wert von ungefähr 700,000 Fr. keinen nennenswerten Posten mehr dar.

Bei der Seidenbeuteltuchweberei macht sich der Ausfall bedeutender Absatzgebiete, wie namentlich Rußland, in ungünstiger Weise geltend. Die Ausfuhr blieb mit 27,900 kg im Wert von 9,7 Millionen Franken um ungefähr 5% hinter dem Vorjahr zurück. Als Hauptabnehmer kommen, wie seit einigen Jahren, die Vereinigten Staaten, Deutschland und England in Frage.

Bei den ganz- und halbseidenen Bändern liegen ähnliche Verhältnisse vor wie bei den Seidenstoffen. Die Ausfuhr ist größer als im Jahr 1921, aber dennoch den Ergebnissen den Vorkriegsjahren gegenüber, unbefriedigend. Im Gegensatz zu den Stoffen hat der statistische Durchschnittswert der Ware dem Vorjahre gegenüber keine nennenswerte Ermäßigung erfahren. Für die Gesamtausfuhr kommen folgende Zahlen in Frage:

Jahr	kg	Fr.	Mittelwert per kg
1913	691,000	42,062,600	Fr. 60.85
1918	484,700	52,878,100	" 109.10
1919	727,300	104,062,100	" 143.10
1920	734,100	135,139,800	" 184.05
1921	488,800	59,862,000	" 122.45
1922	574,800	69,939,000	" 121.68

Bei der Gegenüberstellung nach Vierteljahre tritt der Rückgang der Ausfuhr in den letzten Monaten des Jahres deutlich in die Erscheinung und ebenso die nunmehr stark einsetzende rückläufige Bewegung der Durchschnittspreise:

Quartal	kg	Fr.	Mittelwert per kg
1. Vierteljahr	151,100	18,493,000	Fr. 122.38
2. Vierteljahr	151,400	19,111,000	" 126.23
3. Vierteljahr	147,700	17,875,000	" 121.—
4. Vierteljahr	124,500	14,461,000	" 116.16

Für die schweizerischen Seidenbänder spielt die Kundschaft des englischen Weltreiches die gleiche Rolle wie für die Stoffe, indem mehr als drei Viertel der Gesamtausfuhr nach England, Australien und Kanada gerichtet war. England allein hat mit 38,7 Millionen Franken mehr als 55% der Ausfuhr aufgenommen. Neben den genannten Ländern sind noch die Verkäufe in Argentinien, Frankreich und den Nordstaaten zu nennen.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden hat im abgelaufenen Jahre einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, wobei als Hauptabnehmer England, Australien und Holland in Frage kommen; für rohe Ware kommt hauptsächlich Deutschland in Betracht. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist allerdings in Berücksichtigung zu ziehen, daß darin bedeutende Posten Kunstseide enthalten sind, also Ware, die nicht von den eigentlichen Seidenzwillereien herrührt. Es wurden ausgeführt:

	1922	1921
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	kg 28,800	kg 29,800
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	kg 72,400	kg 50,400
Näh- und Stickseiden für Kleinverkauf	Fr. 4,613,000	Fr. 3,855,000

In starkem Aufschwung ist gleichfalls die Ausfuhr von Schappe begriffen, für welche folgende Mengen ausgewiesen werden:

	1922	1921
Floretseide, ungezwirnt	kg 196,800	kg 234,700
Floretseide, gezwirnt	kg 951,900	kg 770,300

Hauptabnehmer sind Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Erwähnung verdient, daß, trotz der Valuta-Schwierigkeiten, gefärbte Seide aus der Schweiz ausgeführt werden konnte und zwar insgesamt 40,000 kg gegen 74,000 kg im Jahr 1921. In diesen Mengen ist der Veredlungsverkehr nicht begriffen. Die Hauptposten gingen nach Deutschland und Oesterreich.

Die Ausfuhr von Kunstseide, die im Jahr 1921 einen gewaltigen Sprung nach oben gemacht hatte, behält ihre steigende Richtung bei. Der Mittelwert der ausgeführten Ware wird, wenn nur auf die rohe, ungefärbte Seide abgestellt wird, die den weitaus größten Posten bildete, mit 22 Fr. per Kilo ausgewiesen. Demgegenüber stellte sich der Preis für natürliche Seide (Japan-Größe 13/15) im Laufe des Jahres 1922 etwa zwischen 80 und 100 Fr. Die Ausfuhr von roher und gefärbter Ware betrug:

Jahr	kg	Fr.	Mittelwert per kg
1913	396,500	4,997,500	Fr. 12.60
1919	587,000	24,631,000	" 42.—
1920	385,300	17,681,600	" 45.90
1921	836,600	18,100,000	" 21.60
1922	867,600	19,578,000	" 22.56

Als Absatzgebiete sind in erster Linie England, Spanien, Deutschland und die Vereinigten Staaten zu nennen.

Einfuhr.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren in die Schweiz hält sich, trotz des seit 1. Juli 1921 erhöhten Zolles, auf ansehnlicher Höhe. Es gibt in der Tat wenig Länder, die im Verhältnis zur Einwohnerzahl und mit Rücksicht auf die leistungsfähige einheimische Industrie, so viel ausländische Seidenwaren beziehen wie die Schweiz. Bei den Zahlen des Jahres 1922, die für Gewebe etwas größer, für Bänder etwas kleiner sind als 1921, ohne indessen die Mengen des Vorkriegsjahres 1913 zu erreichen, ist in erster Linie bezeichnend die starke Senkung des statistischen Mittelwertes und zwar nicht nur dem Vorjahre gegenüber, sondern auch im Verhältnis zu dem Wert des ausgeführten schweizerischen Erzeugnisses.

Für ganz- und halbseidene Gewebe wird folgende Jahreseinfuhr ausgewiesen:

Jahr	kg	Fr.	Mittelwert per kg
1913	240,000	11,382,000	Fr. 47.45
1920	293,900	34,480,000	" 117.30
1921	176,100	16,210,000	" 92.05
1922	210,400	15,978,000	" 76.09

Die Ware stammt fast ausschließlich aus Frankreich und Deutschland, beides Länder, mit denen die schweizerische Seidenindustrie nur mehr in sehr beschränktem Maße arbeiten kann. Aus Frankreich kamen Seidenstoffe für 8 Millionen, aus Deutschland für 4,7 Millionen und aus Japan und China für 1 Million Franken in die Schweiz. Die Einfuhr aus der Tschecho-Slowakei hat aufgehört.

* Tücher und Cachenez sind für 69,000 Franken in die Schweiz gelangt.

Bei den Seidenbändern ist die Einfuhr aus dem Auslande in starker Abnahme begriffen. Die Zahlen sind folgende:

	kg		Fr.	Mittelwert per kg
1913	63,000		2,429,000	Fr. 38.55
1920	78,300		10,838,000	„ 138.85
1921	37,900		3,829,000	„ 101.10
1922	32,500		2,698,000	„ 83.01

An der Einfuhr ist Deutschland mit 1,5 Millionen und Frankreich mit 1,1 Millionen Franken beteiligt.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden hat keine nennenswerte Rolle gespielt. Dagegen sind, ohne Berücksichtigung des Veredelungsverkehrs 49,000 kg gefärbte Seide in die Schweiz gelangt gegen 46,000 kg im Jahr 1921. Die Hauptposten stammen aus Deutschland und Italien.

Die Einfuhr von Kunstseide hat den Betrag von fast 900,000 kg erreicht gegen 375,000 kg im Vorjahre. Der Wert stellte sich auf 16,8 Millionen Franken, d. h. auf Fr. 18.70 per Kilo gegen 17 Fr. im Jahr 1921. Als Bezugsland kommt in erster Linie Deutschland in Frage, dann folgen mit größeren Beträgen Belgien und Italien; erwähnenswert sind ferner die Lieferungen aus England und Holland.

Portugal. Neuer Zolltarif. Am 20. April 1923 ist in Portugal ein neuer Zolltarif in Kraft gesetzt worden, der durch Dekret vom 27. März gl. J. veröffentlicht worden ist und dessen Dauer vorläufig fünf Jahre betragen soll. Die bisherigen Zuschläge fallen weg, dafür sind die Zölle in Gold zu bezahlen, wobei 4.50 Escudos als 1 englisches Pfund angenommen werden. Die Zölle werden nach dem Wert erhoben, wobei der Ausfuhrwert im Großhandel in Frage kommt mit Zuschlag der Auslagen für Fracht, Versicherung, Kommission usw. Der neue Tarif zählt zwei Kolonnen (Maximal- und Minimaltarif), wobei für die schweizerischen Erzeugnisse die Ansätze des Minimaltarifes gelten.

Für Seidenwaren kommen folgende Zölle in Frage:

T.-No.		Escudos per kg
347	Gezwirnte Seiden	0.40
349	Bänder und Borden, ganz oder teilweise aus Seide	9.—
352	Seidenbeuteluch	0.30
353	ganzseidene Gewebe, nicht besonders benannt	12.—
354	Halbseidene Gewebe, in Kette oder Schuß, mehr als 50% Seide enthaltend und Gewebe, in denen im Bild die Seide vorherrscht	8.—
355	halbseidene Gewebe, andere	2.50
356	Shawls und Tücher, ganz aus Seide	11.—
357	desgl. teilweise aus Seide	8.—

Gewebe, die Schappe und Kunstseide enthalten, unterliegen dem Zoll für Waren aus natürlicher Seide.

Im Handelsabkommen zwischen Portugal und Frankreich, das im Juni 1923 abläuft, sind für seidene Gewebe und Bänder Zölle festgelegt worden, die bis zu diesem Zeitpunkt in Kraft bleiben. Die betr. Ansätze lauten für halbseidene Bänder auf Esc. 6.50, die ohne Agio zu entrichten sind, plus Esc. 8.— Zuschlag in Gold; für ganzseidene Gewebe stellen sich die entsprechenden Ansätze auf Esc. 7.— plus 11.—.

Frankreich. Seidenzölle. In den „Mitteilungen“ ist schon gemeldet worden, daß die Frage der Zölle für Rohseiden und Seidenwaren aus dem Handelsübereinkommen des Jahres 1922 zwischen Frankreich und Italien ausgeschieden worden ist, wobei die Verpflichtung übernommen wurde, innerhalb sechs Monaten, d. h. bis Anfang Mai d. J. zu einer Verständigung zu gelangen. Als Grundlage hiezu hätten die Ergebnisse der Verhandlungen zu dienen, die zwischen den Vertretern der beteiligten französischen und italienischen Verbände geführt worden sind.

Dem Lyoner „B. d. S.“ ist zu entnehmen, daß bei den im Februar d. J. in Turin geführten Besprechungen zwischen den Vertretern der französischen und italienischen Rohseidenindustrie, eine Uebereinstimmung auf der Grundlage erzielt worden sei, daß es in Italien bei der Zollfreiheit für Rohseide zu verbleiben habe, während Frankreich für Tramen einen Zoll von Fr. 1.25, für Organzin einen solchen von Fr. 1.75 und für Spezialzwirne einen solchen von Fr. 3.50 einführen würde. Dazu käme ein Zuschlagskoeffizient im ungefähren Verhältnis der Entwertung des französischen Frankens gegenüber dem Dollar; so würde zur Zeit der Aussprache ein Koeffizient von 2 als angemessen bezeichnet. Es scheint nunmehr, daß die italienischen Verbände diese Vorschläge nicht gutgeheißen haben, indem sie am ursprünglich eingenommenen Standpunkt der Gegenseitigkeit festhalten und insbesondere den Ansatz von Fr. 3.50 per Kilogramm für Spezialzwirnungen beanstanden. — Das letzte Wort in dieser nun schon seit Jahren umstrittenen Frage werden wohl die Regierungen der beiden Länder sprechen.

Belgien. Neuer Zolltarif. Die belgische Regierung hat den Kammern den Entwurf eines neuen Tarifes unterbreitet. Es handelt sich auch hier um einen Maximal- und Minimaltarif, wobei die Minimalzölle auf dem Wege von Handelsvertragsunterhandlungen eine Ermäßigung erfahren können. Das System der Zuschlagskoeffizienten soll beibehalten werden. Für seidene Gewebe und Bänder würde es bei dem bisherigen Wertzoll von 15% verbleiben.

Kunstseideausfuhr und -Einfuhr nach der Schweiz. Reuters Trade Service verweist in einem interessanten Bericht auf die Entwicklung der Kunstseideziffern der Schweiz im Jahre 1922. Der Bericht betont vor allem das „bedeutungsvolle Wachstum“ der schweizerischen Einfuhr von Kunstseide, nämlich von rund 6,500,000 Fr. auf 16,900,000 Fr. Auf Deutschland entfallen von dieser schweizerischen Einfuhr allein 6,5 Millionen Franken. Der stärkste Bezueher schweizerischer Kunstseide ist England, das von einem Gesamtexportwert von 19,578,000 Fr. 5,300,000 Fr. bezahlt hat.

Die Bezeichnung „international“. ⚡ Einer in Bildung begriffenen kleineren Aktiengesellschaft wurde die Führung der Firma „R... Internationale“ verweigert. Ein bezüglicher Rekurs wurde abgewiesen. Maßgebend war dabei, daß nach den Anschauungen des Verkehrs die Verwendung des Wortes „international“ in einer Firma auf eine kapitalkräftige Unternehmung mit weitverzweigtem Geschäftsverkehr und einer gewissen volkswirtschaftlichen Bedeutung schließen läßt, während man es hier mit einer Gesellschaft mit einem Kapital von bloß Fr. 10,000 zu tun hat, deren wirtschaftliche Bedeutung notgedrungen gering sein muß. Unter diesen Umständen gäbe die Bezeichnung „international“ zu Täuschungen Anlaß und trüge einen reklamehaften Charakter. („Juristische, Finanz- und Handels-Rundschau“, Nr. 10.)

Vorbehalte betreffend Lieferfristen. ⚡ Im Prinzip hat der Verkäufer zur beidseitig vereinbarten Frist zu liefern. Es ist jedoch selbstverständlich, daß den Parteien freisteht, ihnen passende Vorbehalte festzulegen.

Das Handelsgericht von Lyon hatte über einen solchen Vorbehalt zu entscheiden, der folgenden Wortlaut hatte: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände garantieren wir die festgelegte Lieferfrist nicht“. Der Verkäufer stützte sich auf diese Klausel, um einen Kunden zu veranlassen, eine Lieferung Seidenstoffe anzunehmen, als dieser erklärte, für die Ware keine Verwendung mehr zu haben, da die Verkaufssaison abgelaufen sei und seine Kunden von ihren Käufen ihm gegenüber zurückgetreten seien.

Im vorliegenden Falle wollte der Fabrikant fünf Monate nach dem von ihm angenommenen Datum liefern; für eine andere Ware sogar 8 Monate nach der Auforderung zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten. Diese Verspätungen rechtfertigte er durch Streike der Textilarbeiter, der Färber und Eisenbahner, in der Annahme, daß die in den Verkaufsbedingungen aufgenommene Klausel ihn vollständig decke.

Das Gericht hielt dafür, daß der erwähnte Vorbehalt lediglich Verspätungen von kürzerer Dauer rechtfertigen könne, die die vereinbarten Liefertermine nur um wenig überschreiten, d. h. Verspätungen von einigen Tagen, nicht aber von mehreren Monaten. Bei Auslegung in so weitgehendem Maße käme man in der Tat dazu, die Daten der Kontrakterfüllungen beiseite zu schaffen. Inbezug auf die hervorgehobenen Streike wurde zudem konstatiert, daß sie verhältnismäßig von kurzer Dauer waren und so ausgedehnte Verspätungen nicht rechtfertigen. — Das Gericht hat den Kaufvertrag zum Nachteil und Schaden des Verkäufers aufgehoben.

Aus diesem Entscheid ergibt sich, daß die eingangs erwähnte Klausel vernunftgemäß auszulegen ist und nicht streng nach ihrem Wortlaut.

Industrielle Nachrichten

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	März	Jan.-März
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	Fr. 12,300	64,000
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	„ 97,900	399,000
Halbseidene Gewebe, stückgefärbt	„ 37,800	68,300
Halbseidene Gewebe, stranggefärbt	„ 3,900	50,200
Seidenbeuteluch	„ 111,800	206,900
Rohseide	„ 658,300	3,173,500

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1923:

	1923	1922	Jan.-März 1923
Mailand	kg 531,455	555,647	1,572,687
Lyon	" 437,051	481,866	1,282,254
Zürich	" 70,474	97 951	238,462
Basel	" 32,532	48 183	80,461
St. Etienne	" 36,900	52,049	119,961
Turin	" 42,859	37,594	108,184
Como	" 29,182	31 546	78,946

Internat. Baumwollstatistik. Das dieser Tage erscheinene Bulletin der International Cotton Federation enthält die üblichen Halbjahresstatistiken über den Konsum von amerikanischer Baumwolle und ihre Stocks. Während im Halbjahr Februar-Juli 1922 132,085,210 Spindeln 5,946,711 Ballen amerikanischer Baumwolle verbraucht, war der Konsum an amerikanischer Baumwolle im Halbjahr August 1922 bis Januar 1923 6,237,645 Ballen bei 134,783,655 Spindeln. Somit wurden im Jahre ca. 13,000,000 Ballen benötigt. An diesem umfangreichen Konsum haben die

Verbraucher der U. S. A. den größten Anteil. Ende der letzten Saison wurde der Verbrauch an amerikanischer Baumwolle auf 12,800,000 Ballen geschätzt, doch zweifelte man daran, ob diese Ziffer wirklich erreicht würde, da verschiedene europäische und asiatische Spinner von amerikanischer Baumwolle abrückten und ihren Bedarf mit indischen Qualitäten deckten. Ueberdies herrschte während des vergangenen halben Jahres in Europa die Tendenz vor, die vorhandenen Stocks zu reduzieren und auch die asiatischen Betriebe haben ihre Holdings herabgesetzt. Dabei ist aber die Totalzahl der Spindeln in allen Baumwolle verarbeitenden Ländern um 1,500,000 höher als am 31. Juli 1922. Die Zunahme geht auf Konto von Indien, Japan und China. Die Konsumkraft der einzelnen Spindel in diesen Ländern ist zudem höher als in Europa.

Das Bulletin enthält noch interessante Aufschlüsse über die Arbeitseinschränkungen in der Baumwollindustrie während des am 31. Januar 1923 zu Ende gegangenen Semesters. Es zeigt sich, daß im Vergleich mit dem vorhergehenden Halbjahr die Produktionseinschränkung im Zunehmen war in Großbritannien, Frankreich, Italien, Oesterreich und Norwegen; eine Besserung weisen dagegen auf Belgien, die Schweiz, Schweden, Dänemark und Japan.

Schweiz.

Fabrikbrand in Wald. Am 6. April brannte ein großer Teil der Weberei-Utensilien-Fabrik E. Müller im „Tal“ in Wald n. d. E. Die während des Krieges neu erbaute, große Fabrikanlage ist durch den Brand vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt über 100,000 Fr. Die Fabrik, die hauptsächlich Holzspulen anfertigte, beschäftigte etwa 40 Arbeiter.

Ein Arbeitsjubiläum. Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Weberin konnte letzter Tage die Arbeiterin Maria Keller der Firma Ed. Bühler & Co. in Weinfelden zurückblicken. Die Firma wußte die Treue zu schätzen und bedachte die treue Arbeiterin mit einem Geschenk.

Deutschland.

Die Geschäftslage in der Seidenindustrie hat sich leider weiter verschlimmert. Die Krawattenstühle sind noch einigermaßen befriedigend beschäftigt, die glatten Stühle dagegen sind fast gar nicht mehr in Betrieb.

Wenn auch in der Hauptsache Arbeiter-Entlassungen nicht vorgenommen wurden, so mußte dafür die wöchentliche Arbeitszeit unsomewhat reduziert werden. Dabei bereitete die Bedürftigkeitsfrage viel Kopfzerbrechen. Auf der einen Seite sollen Verheiratete, Witwen und Kriegsbeschädigte wennmöglich voll beschäftigt oder doch bevorzugt werden — auf der andern Seite sagen die Ledigen, daß es ihnen bei anhaltend verkürzter Arbeitszeit nicht möglich sei, für später zu sparen. Dem muß jedoch entgegengehalten werden, daß die meisten Ledigen nach dem Kriege, speziell in den letzten zwei Jahren, bedeutend besser dran waren als die Verheirateten. Leider wurde der gute Verdienst nun zu oft für Luxus, Tand und Dunst ausgegeben.

Die Hoffnung auf endgültige Stabilisierung der Löhne scheint

Seidentrocknungs-Anstalt Basel
Betriebsübersicht vom Monat März 1923

Konditioniert und netto gewogen	März		Januar-März	
	1923	1922	1923	1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	15,600	31,448	44,826	77,586
Trame	12,337	11,609	28,586	33,729
Grège	4,595	4,823	6,948	16,170
Divers	—	303	101	672
	32,532	48,183	80,461	128,157

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	5,424	—	690	1,680	2
Trame	4,860	—	125	—	8
Grège	1,196	—	—	800	—
Schappe	33	74	—	—	1
Divers	999	34	290	260	—
	12,512	108	1,105	2,740	11

BASEL, den 31. März 1923.

Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich
Im Monat MÄRZ 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	März 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	2,752	*) 22,480	**) 937	***) 778	—	—	511	27,458	40,153
Trame	—	102	5,779	202	1,593	27	247	18,301	26,251	31,641
Grège	—	304	8,376	—	2,131	—	122	5,832	16,765	26,157
	—	3,158	36,635	1,139	4,502	27	369	24,644	70,474	97,951

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	527	14,180	42	27	—	25	20
Trame	437	11,280	36	6	48	44	1
Grège	269	7,308	2	12	—	7	1
	1,233	32,768	80	45	48	76	22

ZÜRICH, 31. März 1923.

Der Direktor: SIEGFRIED.

*) wovon 189 Kilo Crège
 **) " 733 " "
 ***) " 303 " "

sich nicht zu verwirklichen; denn gerade in den letzten Tagen haben die Arbeiterorganisationen nicht unbedeutende Lohnforderungen gestellt. Dabei macht sich besonders die Tendenz geltend, den bestehenden Unterschied zwischen den Löhnen der männlichen und denjenigen der weiblichen Arbeiterschaft zu beseitigen. Gegen diese Forderung, sowie gegen die Erhöhung der Löhne überhaupt, werden sich die Arbeitgeberorganisationen wehren. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Arbeitgeber noch etwas nachgeben werden, um den inneren Frieden solange wie möglich aufrecht zu halten. Die Lohnerhöhungen können aber nur noch in ganz bescheidenen Grenzen vor sich gehen.

In der vorigen Nummer haben wir auf die voraussichtlichen Folgen weiterer Lohnerhöhungen aufmerksam gemacht. Es muß sich jetzt zeigen, ob die Arbeiter und ihre Führer den Ernst der Lage einsehen. Es wird nur die Wahl bleiben zwischen einer einigermaßen befriedigenden Beschäftigung bei den augenblicklich geltenden Löhnen — oder einer bedeutenden Arbeitseinschränkung bei erhöhten Löhnen.

Sollte in den nächsten Tagen die Mark wieder fallen, so werden sich dadurch für unsere Industrie katastrophale Folgen ergeben. Nennenswerte Rohmaterialvorräte sind nicht vorhanden, da in den verflossenen Monaten nur der dringendste Bedarf gedeckt wurde, resp. (infolge der Kapitalknappheit) gedeckt werden konnte.

Frankreich.

Weber- und Spinnerstreik in Lille. Infolge Lohnunterschieden in Lille und den umliegenden Ortschaften der nordfranzösischen Textilindustrie ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Die Zahl der ausständigen Arbeiter beträgt in Lille über 14.000.

Nord-Amerika.

Lohnerhöhungen in der Baumwollindustrie. Der Verband der Baumwollindustriellen von Fall River hat beschlossen, vom 24. April an eine Lohnerhöhung von 12½ Prozent eintreten zu lassen. Von dieser Lohnerhöhung werden 36.000 Arbeiter profitieren. Eine ähnliche Erhöhung haben die Baumwollindustriellen von New Bedford beschlossen.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, Consult. Ingenieur.
(Nachdruck verboten.)

4. Die Wohlfahrtseinrichtungen in der Textilindustrie.

Die Entwicklung der Textilindustrie vollzog sich in allen Ländern derart, daß zunächst Spinnereien und Webereien in der Nähe der Wasserläufe entstanden und erst nach und nach, mit den Anfängen des Dampfmaschinenbetriebes und der elektrischen Kraftübertragung, die Nähe der Städte aufgesucht wurden. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilbranchen waren deshalb von Anfang an auf die Fürsorge der Fabrikherren hinsichtlich der Beschaffung von billigen Wohnungen, zweckmäßigem Essen, einer rationellen Gesundheitspflege usw. angewiesen. Die Beschaffung von Wohngelegenheit, von Kantinen, Badanlagen usw. spielt denn auch in den Ausgabenposten alter und neuer Textilbetriebe eine bedeutende Rolle, insbesondere, nachdem klar erkannt worden ist, welche Wirtschaftlichkeit selbst weitergehende Aufwendungen in sich tragen. Mit der Erstellung von Großbetrieben außerhalb des Weichbildes der Städte, wobei die Arbeiterschaft mit allen ihren leiblichen und geistigen Bedürfnissen auf die Werksleitung angewiesen ist, nimmt denn auch in den modernsten Anlagen die Errichtung von Wohnsiedelungen, von Konsumvereinen, Erholungsstätten, Badeanlagen, ja Krankenhäuser und Volkshäuser, Schulen, Bibliotheken, Kleinkinderheime usw. einen breiten Raum ein. Viele Werksunternehmer, z. T. unterstützt von humanenkenden weiblichen Angehörigen ihrer Familie, betrachteten es von jeher als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, hier fürsorgend einzugreifen und eilten mit ihren Maßnahmen oftmals ihrer Zeit und der herrschenden Gesetzgebung weit voraus. Wohl dem Werk und seinen Angehörigen, dem es dadurch

gelungen ist, das Band zwischen ihnen zu festigen und den Arbeitnehmern nicht nur das tägliche Brot zu geben, sondern auch die Anhänglichkeit an die Scholle zu entwickeln und eine gesunde Heimat und gesunde Zukunft des Nachwuchses zu schaffen. Die einfachste Art der sozialen Fürsorge besteht für eine Fabrikleitung in der Errichtung einer Kranken-, Unfall- und Sterbekasse, erweitert zu einer Witwen- und Pensionskasse für die Beamten, unter finanzieller Beteiligung des Werks, eventuell unter Garantieübernahme bei Ausfällen. Dann kam die Beschaffung von Lebensmitteln durch die Werkleitung, ausgehend von der Erwägung, daß sie durch Großeinkauf von Eßwaren und Bedarfsartikeln in der Lage ist, dieselben erheblich billiger beschaffen zu können als bei Einzelkauf. Dann entstanden aus der wohlwogenden Fürsorge für die Arbeiterinnen insbesondere, die Ledigenheime, denen sich dann nach und nach Speiseanstalten, Kinderheime usw. anschlossen. Analog den Werkschulen der Metallindustrie sind dann nach und nach Schulen für den Nachwuchs der Arbeiterschaft entstanden, die zunächst allerdings keine ausgesprochene berufliche Richtung zeigten, und erst nach und nach in ihren Lehrplan die Vermittlung textiltechnischer Kenntnisse aufnahmen. Hier dürfte, unbeschadet der rühmlichen Tätigkeit der Wanderkurse, doch noch manches für die Anlernung des Nachwuchses geschehen. Als eine der vornehmsten Aufgaben der neueren Zeit erscheint die Beschaffung von ausreichender Kost für die Arbeiterschaft, teils durch eigene Küchen, teils auch durch fortgesetzte Veranstaltung von Kochkursen in Hinsicht auf eine rationelle Ernährung. Wir können uns heute der Erkenntnis nicht verschließen, daß viele Teile der Arbeiterschaft unter den Folgen einer ganz unzweckmäßigen Ernährung zu leiden haben. Man bedenke einmal, welche Anforderungen in der Zufuhr von Kalorien die vormittägliche Arbeitsleistung stellt und welche Kalorienmenge in dem tatsächlich zu sich genommenen Frühstück verkörpert ist. Es brauchen ja nicht gerade „Holländerfrühstücke“ sein, mit Fisch, Fleisch, Obst, Gemüse, Käse usw., aber eine substanzreichere Kost morgens, statt dem üblichen „Kaffee mit Brenz“ ist sicherlich vonnöten. Hier kann eine vernünftige Werkleitung noch sehr viel gutes schaffen, indem sie morgens vor Arbeitsbeginn ein ausreichendes Frühstück verabfolgt zu billigen Preisen, die Folgen werden sich in kurzer Zeit geltend machen und sich in größerer Arbeitsfreudigkeit und geringeren Krankheitsziffern zeigen. Eine allgemeine Einführung dieser Maßnahme in der Textilindustrie dürfte dann geeignet sein, die bekannten Unzulänglichkeiten der Arbeitsleistungen vormittags in der Textilindustrie, die den langsamen Anstieg der Arbeitskurven ergeben, zu beseitigen. Mit der Speiseanstalt lassen sich dann Milch- und Säuglingsküchen, Kantinen, Kochkurse usw. verbinden. Eine richtig geleitete Lesehalle mit einer Leihbibliothek, Vortragskurse, Filmdarstellungen usw. läßt viele Erfolge erzielen.

Die Erstellung von Siedlungsanlagen ist eine in neuerer Zeit sehr wichtige Frage für jedes größere Unternehmen geworden. Man ist davon abgekommen, Mehrfamilienhäuser nach der Bauart der Mietkasernen mit nüchternen Fassaden und mit reizloser Umgebung zu erstellen und errichtet nun neuerdings einstöckige Mehrfamilienhäuser in Gruppen oder einzelstehend, die mit Gartenanlagen umgeben sind und infolge ihrer Gliederung und Anordnung im ganzen einen auch für das Auge wohlthuenden Eindruck machen. Nach den Erfahrungen des Verfassers erweist sich hierbei als wirtschaftlichste Bauart die Zusammenfügung von vier Häuschen zu einer gemeinsamen Gruppe, wobei die Häuschen jedoch nicht nebeneinander liegen dürfen, sondern derart angeordnet sind, daß die zwei Giebelmauern einen Kreis bilden. Die Eingänge können dann nach den vier Himmelsrichtungen angeordnet sein oder zu je zweien nach der gleichen Straßenseite liegen. Diese Bauart gibt die geringsten Baukosten, wahrt den Charakter eines Ein-

zelhauses am vollkommensten und ist auch bezüglich Erwärmung im Winter am günstigsten, da sozusagen alle vier Häuschen das gleiche, gemeinsame Dach besitzen. Daß man in jedem Häuschen eine Badeeinrichtung schaffen soll, wenn man nicht der Kosten halber von der Erstellung einer solchen absehen muß, ist wohl angebracht, oftmals genügt es auch, in einem Gemeindehaus oder dergleichen eine größere Badanlage zu schaffen, die dann nach einem bestimmten Turnus benützt werden kann. Immerhin bleibt diese Einrichtung unvollkommen und kann das Ideal der eigenen Badstube nicht erreichen. Für die Schaffung einer Fabrikbücherei und Lesehalle sind zahlreiche Muster in den Volks- und Gemeindebibliotheken gegeben. Die Hauptsache ist eine fachgemäße Leitung in dem Sinne, daß nach und nach die Benützer zur Bevorzugung guter Lektüre erzogen werden. Zur Einführung eignen sich also in erster Linie solche Bücher, die den Geschmack an gutem Lesestoff beibringen und kann man dann nach und nach zu gehaltvollerer Lektüre übergehen. Bestrebungen dieser Art werden in der Regel dankbar begrüßt. Erreicht ein Unternehmen eine gewisse Größe und Bedeutung, dann erlangen alle Wohlfahrtsbestrebungen, wenn sie den gestellten Anforderungen einer modernen sozialen Fürsorge entsprechen wollen, eine gewisse Großzügigkeit in der Hand einer wohlwollenden Geschäftsleitung, sodaß, im Verein mit den sozialen Lasten, die die Werke infolge der Gesetzgebung tragen müssen, die Aufwendungen in der Regel sehr große werden. Da die Lasten und Ausgaben natürlich zunächst den Kampf im Konkurrenzleben erschweren, da sie eben für die Betriebskapitalfonds verloren gehen, so wird der vorsichtige Geschäftsmann genau abwägen, wie weit er hier gehen kann, insbesondere, wenn er in Konkurrenz steht mit solchen Ländern, welche Belastungen für Wohlfahrtszwecke und soziale Fürsorge wenig oder gar nicht kennen. Gleichwohl wird in der Schweiz, die seit altersher in der sozialen Frage stets vorangegangen ist, in einer gesunden Wohlfahrtspflege für die Arbeiter immer eine wichtige Aufgabe gesehen werden. (Forts. folgt.)

Elektrische Seng-Elemente „Phoebus Aarau“.

In No. 6 dieser Zeitschrift, Jahrgang 1921, ist eine Wärmespeicheranlage, die von der Firma A.-G. Kummeler & Matter in Aarau im Jahre 1918 erstellt wurde, näher beschrieben.

Im nachfolgenden sei kurz eine andere von der gleichen Firma erstellte Einrichtung der einschlägigen Branche näher beschrieben. Es betrifft dies einen elektrischen Sengapparat (Vide Fig. 1), der dazu berufen ist, den Beweis zu erbringen, daß die Elektrizität auch auf diesem Gebiete mit dem Gas und der Kohle die Konkurrenz aufnehmen kann oder diesen sogar überlegen ist.

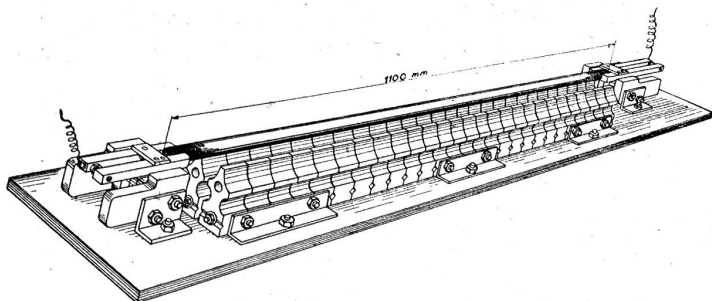


Fig. 1

Die Einrichtung ist sehr einfach und besteht im wesentlichen aus einem der bereits berühmt gewordenen Quarzleitglühstäbe mit entsprechenden Anschlußklemmen und einem Untersatz aus chamotteartiger Masse, deren Aufgabe es ist, die nach unten gestrahlte Wärme aufzufangen und an den Glühstab und an die vorbeiziehenden Gewebe

zu reflektieren. Die normalen Glühstäbe, die zu diesem Zwecke benützt werden, besitzen eine Länge von ca. 1100 mm und 18 mm Durchmesser und glühen auf einer Länge von ca. 1 m, sodaß für 2 m breite Gewebe nur 2 oder 3 Elemente nebeneinander aufgestellt zu werden brauchen.

Diese Elemente haben sich in der Praxis glänzend bewährt und nach Aussage von Fachleuten soll die Sengerei schöner und schneller vor sich gehen als mit Gas. Das Tuch berührt die Oberfläche des Stabes, der sich infolge seiner großen Härte nicht abnützt. Je nach der Oberflächentemperatur, die zwischen 900—1200° C variiert, wird die Geschwindigkeit des Tuches eingestellt. Man rechnet mit einer Geschwindigkeit von ca. 1 m/Sek., sodaß man mit einem solchen Element pro Stunde ca. 3,5 Kilometer und bei einer achtstündigen Arbeitszeit 29 km pro Tag sengen könnte. Es können dabei praktisch beliebige Breiten gesengt werden.

Ein solcher Sengapparat kann in jede beliebige Maschine, die vorher mit Gas oder Kohle geheizt wurde, eingebaut werden, wobei das Tuch von oben auf den Stab herab gepreßt wird.

Wo dies nicht angeht, muß man dafür sorgen, daß man das Sengelement senken kann. Die Brandgefahr ist bei der Elektrizität viel geringer als mit Gas und werden von den Behörden solche Einrichtungen bewilligt, wo Gasanlagen nicht statthaft sind. Infolge der Masse, aus der der Stab besteht, kann eine gewisse momentane Wärmeentnahme stattfinden, ohne daß dabei der Stab sich zu stark abkühlt, was z. B. bei den teuren Platindrahtsengern nicht der Fall ist, da diese ein rasches Sengen gar nicht ermöglichen. Ein weiterer Vorteil der beschriebenen Anordnung besteht darin, daß die Stäbe direkt an die Spannung angeschlossen werden können, ohne Zwischenschaltung eines Transformators, wie dies bei andern minderwertigen Einrichtungen der Fall ist.

Bezüglich des Glühstabes selbst ist zu erwähnen, daß eine Oxydation desselben erst bei einer Oberflächentemperatur von 1700° C beginnt und da zum Sengen nur Oberflächentemperaturen von ca. 1000° C benötigt werden, ist die Dauerhaftigkeit eine unbeschränkte. Die Temperaturschwankungen des Stabes haben auf die Lebensdauer desselben keinen Einfluß, indem solche in glühendem Zustande mit kaltem Wasser übergossen werden können, ohne daß dabei Risse entstehen. Es ist noch speziell zu erwähnen, daß die Glühstäbe, Anschlußenden besitzen, die nicht glühen, was speziell die Lebensdauer der metallenen Anschlußklemme erhöht. Die Anschaffungskosten eines solchen Elementes sind so gering (Fr. 120.—), daß es sich in kurzer Zeit amortisieren läßt. Die Energieaufnahme beträgt 4—6 kw, je nach der gewünschten Geschwindigkeit.

Um die Maschine vollkommen zu gestalten, kann auch noch ein Absaugesystem angebracht werden, mittelst welchem die Verbrennungsreste der Faserenden aus dem Arbeitssaale befördert werden können.

Als weitere Vorteile der elektrischen Sengeinrichtung kann noch erwähnt werden, daß der benötigte Raum viel kleiner ist als bei andern Systemen. Das Glühen des Stabes erfordert nur ca. 2—3 Minuten Zeit. Gegenüber dem Kohlen- und Gasbetrieb bietet ferner die elektrische Sengeinrichtung den Vorteil, daß die gesengte Ware nicht überhitzt wird. Ferner lohnt es sich beim elektrischen Betrieb, beim Stillstand der Sengmaschine den Strom auszuschalten, woraus ebenfalls eine gewisse Ersparnis resultiert.

Eine solche Einrichtung ist seit einem Jahre bei der Firma Zwicky & Cie. in Schindellegi im Betrieb und hat sich dort bestens bewährt.

Marktberichte

Seidenwaren.

Mailand, den 25. April 1923. Die vergangenen beiden

Monate haben dem hiesigen Seidenwarenmärkte eine kleine Belebung gebracht, die jedenfalls auf die Aufhebung der Luxussteuer, die unlängst stattfand, zurückzuführen ist. Man hat indessen das Gefühl, daß es nur ein vorübergehendes Aufleben der Geschäfte sei. Die Kundschaft wartet immer noch ein Sinken der Preise ab, das zwar durch die noch immer hochstehenden Rohseidenpreise verhindert wird.

Mit kleinen Ausnahmen sind die gutgehenden Artikel so ziemlich die gleichen geblieben: Crêpe-de-Chine, Georgette, Marocain, Charmeuse, Japon, Duchesse mousseline und Taffetas.

In Imprimés spielen Cachemire und ägyptische Dessins die Hauptrolle; einige Neuheiten sind in Twill gemacht worden, welche guten Anklang finden. Fassonierete Gewebe scheinen hier für den Sommer ziemlich zu verschwinden.

Die neuesten Farben, die gewünscht werden, sind leuchtende Rot; im weiteren ist vert amande eine sehr begehrte Farbe.

M. G.

Paris, den 25. April 1923. Obwohl in Paris nicht über schlechten Geschäftsgang geklagt werden kann, so muß doch gesagt werden, daß die auf dem Detailmarkt zu lösenden Preise immer noch weit hinter den von der Fabrik verlangten Ersatzpreisen zurückbleiben. Die fast ungläubliche Hausse der Rohmaterialien hat nicht so sehr auf den Stoffmarkt eingewirkt, wie dies wohl in andern Zeiten der Fall gewesen wäre. Hätte man nicht die Erfahrungen von 1920/21 noch zu frisch in Erinnerung, so hätten wir wohl heute wieder eine Hochkonjunktur wie in jenen Jahren; so aber hat niemand den Mut zu großen Bestellungen; man kauft wennmöglich lieber Stock und hofft, daß nach der neuen Ernte die Preise schon wieder hinuntergehen werden. Es sind daher auch in den Stocks der Großkommissionäre überall große Lücken vorhanden, besonders in den jetzt gefragten Sommerartikeln wie Marocain, Crêpe-de-Chine etc. Für die Schweizerfabrik hat sich die Lage insoweit geändert, als daß sie jetzt nicht mehr teurer als Lyon ist, doch hindert die Zurückhaltung der Käuferschaft das Zustandekommen von größeren Orders. Einzig für die beiden Lieblinge der Stunde, Druck und Moirés, wird jeder Preis bezahlt, vorausgesetzt, daß es sich um Stockware oder kurze Lieferzeit handelt.

Die begehrtesten Artikel sind wie bereits genannt, Crêpe-de-Chine, Marocain, ganz- und halbseidene Moirés und vor allem Imprimés. In letzteren gehen immer noch die Cachemiresachen groß und nun neuerdings auch alle ägyptischen Dessins, man möchte manchmal fast sagen, je verückter desto besser. In glatten, fadengefärbten Artikeln wird jetzt ziemlich viel in kunstseidentramierten Satins de Chine und Duchesses gemacht, hauptsächlich schwarz, aber daneben auch in couleur und glacé. Wie sich der Artikel bewähren wird, läßt sich noch nicht sagen; für Hutputz wird er jedenfalls die ganzseidenen Qualitäten verdrängen können, in der Couture dagegen sind zum Teil bereits schlechte Erfahrungen gemacht worden; in bezug auf Solidität wird hier vorderhand die Naturseide noch die Oberhand behalten.

Was man im Herbst und Winter tragen wird, darüber ist man noch ganz im unklaren; während die Einen noch sehr optimistisch an eine verlängerte Drucksaison glauben, sind die andern ganz skeptisch in dieser Beziehung und prophezeien alles, nur keinen Druck. Auch an neuen Farben ist noch nichts aufgetaucht; vorderhand sind es immer noch braun und grün, die dominieren, besonders ist es vert amande in einer großen Anzahl von Abtönungen, das man überall antrifft.

Ch. A.

Mode-Berichte

Von der Pariser Mode. Die gesuchtesten Gewebe sind immer noch Crêpe-de-Chine und Crêpe Georgette in weicher Aufmachung, hin- und wieder sogar mit Wolle vermischt, ferner Moiré und Samt. Die Verwendung von Metall als Effekte, die für kurze Zeit scheinbar im Abnehmen war, tritt in vermehrtem Maße wieder auf; diese neuen Metalleffekte sind jedoch von dunklerem Material und von weniger auffallendem Glanz.

Bedruckte Stoffe, hauptsächlich Crêpe-de-Chine, werden fortwährend verlangt mit exotischen, vorherrschend ägyptischen Dessins.

In bezug auf die Formen der Toiletten herrscht große Verschiedenheit, das eigentliche Kennzeichen der Saison. Jedes Pariser Haus will seine eigenen Schöpfungen haben. Daher sieht man sowohl hochgenommene Taillen, als auch über den Hüften gegürtete, nach ägyptischer Weise geraffte Kleider mit vorn angebrachter Stofffülle, oder mit entgegengesetztem Faltenwurf über den Rücken usw.

Die Volants, in jeder Form und Größe sehr an der Tagesordnung, werden in der verschiedensten Art und Weise verwendet; teilweise sind sie ganz nach hinten gruppiert oder werden stufenweise auf der Vorderseite des Kleides, oder über die Hüften fallend oder am untern Ende des Rockes angebracht.

Band wird besonders viel verwendet, sei es als lose flatternde Schleifen, als Kokarden, als große Maschen oder Knoten. Plissés sind ebenfalls beliebt. Die Garnitur erhält eine weitere Abwechslung in den viereckigen oder fichtuartigen Ausschnitten, ferner in den oft auftretenden schürzenmäßigen Ueberwürfen.

Die gleiche Vielfältigkeit herrscht bei den Schneiderkleidern, wobei klassische und Fantasieformen berücksichtigt werden. Um ihnen ferner ein moderneres Aussehen zu geben, werden die Kragen und Aufschläge von bedrucktem Stoff gemacht.

Mit dem ägyptischen Grundton in allen Toiletten geht eine hinterindische Beeinflussung einher, hauptsächlich für gewisse Jacken und Stickereien, die die Satinmäntel zieren.

Die Capes in allen Größen und Formen haben ihre Gunst wieder zurückgewonnen.

Ausstellungen

Schweizer Mustermesse

Die Textilindustrie an der Mustermesse 1923. An der diesjährigen Mustermesse war die Seiden-, Wolle- und Leinenindustrie, sowie die Bekleidungsbranche vertreten, jedoch in sehr geringer Zahl. Bei der Seidenindustrie ist vornehmlich die Basler Nähseidenfabrik Glättli & Ruppli in Basel zu erwähnen. Die Bandfabrikation war vertreten durch die Firma Scholer & Co., Seidenbandweberei in Liestal; Max Gerspach in Basel, eine Spezialfabrik für Fest-, Kranz- und Nationalbänder; Huber-Berner, Bandfabrik in Oberkulm (Aargau); Lehman, Schwarz & Co., Bandfabrik in Gümligen bei Bern; O. Straumann & Co., Bandfabrik in Lostorf bei Olten, Reklame- und Zierbandfabrik in Basel. Seidenstoffe zeigten Jean Maeder in Wil (St. Gallen), J. Schenkel in Winterthur und Hermann Aretz & Sohn, in Riehen-Basel; diese nur Schirmstoffe.

Die Wollindustrie war in der Hauptsache vertreten durch die Tuchfabrik Pfenninger & Co. A.-G. in Wädenswil, N. Pedolin's Erben A.-G. in Chur und die Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen. Die Leinenindustrie repräsentierten die Leinenweberei Schwob & Co. in Bern, die Leinenindustrie A.-G. in Niederlenz und die Basler Webstube mit ihren handgewobenen Artikeln. Bei der Bekleidungsbranche sind hauptsächlich zu nennen die Wäsche- und Kragenfabrik Gust. Metzger in Basel, Fehlmann Söhne A.-G. in Schöftland, die Herrenkleiderfabrik A. Frey in Wangen bei Olten, die Schürzenfabrik C. Schneider & Co. in Basel; ferner die Rumpf'sche Kreppweberei A.-G. in Basel mit ihren Unterkleidern und Verbandbinden.

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung.

Werte Mitglieder!

Der Vorstand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie gestattet sich, Sie zu der am Samstag, den 12. Mai 1923, nachmittags 2¼ Uhr, im Zunfthaus z. „Zimmerleuten“, (kleiner Saal, II. Stock), Rathausquai Zürich 1, stattfindenden XXXIII. ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr:
 - a) Allgemeiner Bericht;
 - b) Kassabericht und Bericht der Revisoren;
 - c) Bericht über das Unterrichtswesen;
 - d) Bericht über das Vereinsorgan;
3. Statuten-Revision.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Traktanden (Genehmigung der Statuten und damit neuer Richtlinien für den umgeänderten Verein) erwarten wir, daß auch Sie an unserer Generalversammlung erscheinen werden.

Mit kollegialer Hochachtung

Der Vorstand.

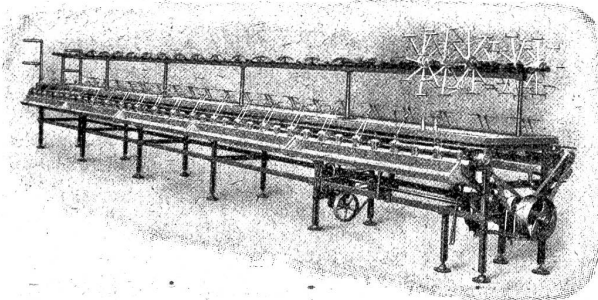
Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

BRÜGGER & Co., Webutensilien-
fabrik **HORGEN** (Schweiz)

**Spindellose Strangspulmaschine (Windmaschine)
System Brügger**

⊕ Patent
angemeldet



Verlangen Sie
Broschüre und
Prospekte

Wir empfehlen unsere neu konstruierte spindellose Schnellläufer-Strangspulmaschine. Der Nutzeffekt unserer Strangspulmaschine wird sowohl hinsichtlich Produktion, wie Materialschönung von keiner andern Maschine erreicht.

Elektr. Seng - Vorrichtung

für Gewebe. Einfache Konstruktion mit Quarzilit-Glühstab. Bei großer Leistung geringer Raumbedarf. Sofort betriebsbereit. Prospekt Nr. 131 zu Diensten.

2145

A.-G. KUMMLER & MATTER, Aarau
Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate

Alfred Hindermann

Chemische Produkte
Zürich 1

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie

Gummi - Glycerin

Stärkeprodukte

Diastafa

Anilinfarben

Schwefel

u. and. **Rohstoffe** sowie

Hilfsprodukte

2031

August Schumacher :-: Zürich 4

Teleph. Selnau 61.85

Badenerstr. 69-73

Dessins Industriels

Anfertigung von Dessins
Patrouen u. Karten jeder Art

Paris 1900 gold. Medaille

**A. MEYER SÖHNE
LIESTAL**

Buchholz

Spezialartikel
für Seidenbandwebstühle

Katalog auf Verlangen

2124

Zu kaufen gesucht :-

Gebrauchte Ratièren, 16—20-schäftig, mit Schwingenzug, ohne Zwangslauf.

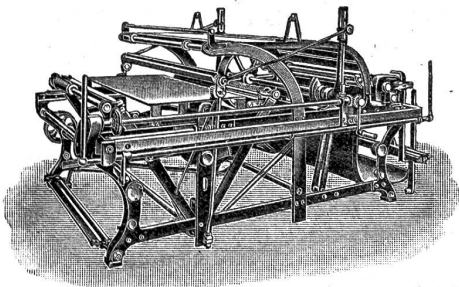
Detaillierte Offerte unt. Chiffre T 2148 Z an **Orell Füßli-Annoucen**, Zürcherhof, Zürich.

**Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7**

Eidmattstraße 10

SPEZIALITÄT:

Appreturmaschinen
Stoffroll- und
Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix,
in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Galander 2032
Sengmaschinen
Reibmaschinen etc.



Stofflegemaschinen, ⊕ Patent und Auslandpatente

Zu verkaufen:

Kunstseiden - Zwirne

alle Titer, gefärbt und ungefärbt

Anfragen an: Chiffre T 2135 Z an **Orell Füßli-Annoucen**, Zürich, Zürcherhof.

Infolge Todesfalls

maschinell best eingerichtete

Bandwebstuhl-Schreinerei

mit großer Kundschaft per sofort zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre O F 807 A an **Orell Füßli-Annoucen**, Basel 1, Rheinsprung 1. 2150

Auskunftei Bächtold & Wunderli

Telephon Selnau 55.39

Schweizergasse 12, Zürich 1

Inhaber des im Jahre 1880 vom Verband Reisender Kaufleute der Schweiz gegründeten

2138

Schweiz. Informations-Bureau

empfehlen sich für gewissenhafte Handels- und Privatauskünfte auf das In- und Ausland in und außer Abonnement

Konkurrenzapparate

Fadenstrecker (Extenseur), Fadenwulster (Frotteur). Interessenten gesucht! Dasselbst Stelle für tüchtigen Arbeiter (Reparaturen und alles). 2148 Offerten unter O F 9181 Z an **Orell Füßli-Annoucen**, Zürich, Zürcherhof.

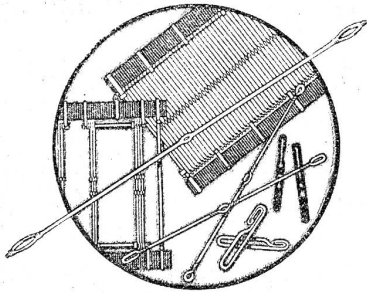
Vertretungen.

**Das Sekretariat
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft**

Tiefenhöfe 7, Zürich, ist in der Lage, auf Anfragen Firmen und Persönlichkeiten auf den verschiedenen Plätzen zu nennen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie** zu übernehmen wünschen. 2146

INSERIEREN BRINGT ERFOLG

Webgeschirre



2057

mit
Grob'schen Original-Flachstahlhlitzen
für Seidenstoff- und Bandweberei
und gelöteten Stahldrahtlitzen
für Baumwolle, Wolle etc.
Lamellen für Kettfadenwächter
mit Spezial-Politur

**GROB & CO
HORGEN (Zürich)**

GEGRÜNDET 1890



SCHINDLER & Co., Luzern

Telephon 873

Abteilung 2066

**Zahnräder-
Fabrikation**

Eigene Giesserei
Anfertigen von Modellen
nach Plänen oder Muster.



Löwenstraße 15

Inferieren bringt Erfolg!

A. W. Bühlmann
Textil-Ingenieur

200 Fifth Avenue
New-York

**Färberei-
und Appretur-
Anlagen**

2056

Chr. Mann • Waldshut
Maschinen-Fabrik 2080 (Baden)



Spinn- u. Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Ausrüstanstalt Aarau A.G.

Buchs bei Aarau.

Mercerisieranstalt, Bleicherei, Färberei
und Appretur für Baumwollgewebe aller
Art, besonders Voile und Mousseline.

Echt Diamantschwarz
fast ohne Einbuße an Reißkraft.

Leinen-Bleicherei, Kunstseiden-Färberei.

Bahnstation ist Aarau. 2123

**MASCHINENFABRIK HORGEN
SCHWEITER A. G.**

Abteilg. Lohnspulerei



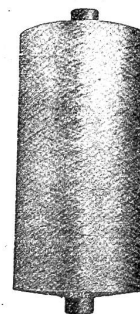
windet
spult
haspelt
zwirnt
appretiert



alle Textilfäden, besonders

KUNSTSEIDE

auf Maschinen eigener Konstr.



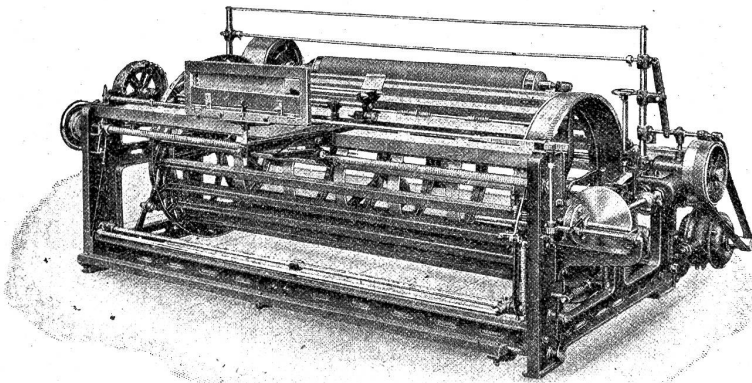
Vi preghiamo di riferirvi sempre alle „Mitteilungen über Textil-Industrie“

Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger

Rütli-Zürich (Schweiz)

Gegründet 1846 :: Telegramme: Maschinenfabrik Rütli-Zch.

Spezialität: Sämtliche Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für die Seiden-, Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei



Unsere neueste komb. Seiden-Zettel- und Aufbäummaschine, unübertroffen in Bauart und Leistung

Raffieren, Jacquardmaschinen, Webstühle und Vorwerke für die gesamte Bandweberei Mercerisiermaschinen

Reibmaschinen, Dämpf- Calandrier- u. Aufrollmaschinen für Seidenstoffe

Automatenstühle, ein- und mehrschifflich, bestbewährter Systeme

Technischer Rat, Pläne, Offerten etc. kostenlos

Beste Referenzen

2121

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben Hahnloser & Co., Zürich, Gebnerallee 28	Entnebelungsanlagen	Packtücher Rud. Brenner & Cie., Basel 3	Treibriemen Gut & Co., Zürich, Teleph. Seinau 26.24. Lederriemen, Technische Leder Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich
Baumwollgarne	Florteiler	Patronierpapiere und -Farben Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich	Tussah
Baumwollbänder Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau	Glycerin, raff. wasserhell Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.	Reklamebänder	Verdol-Maschinen
Bindfaden u. Packschnüre Rud. Brenner & Cie., Basel 3	Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen Greuter & Lüder, Flawil.	Rohseide	Weberei-Maschinen Brügger & Co., Horgen
Bindeband u. Bindelitzen	Ketten für Jacquardmaschinen und Ratieren J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich	Schappe	Webereitechnische Artikel Webschützen, Spulen, Lamellen etc.
Clichés	Kork-Terrazzo-Beläge auf ausgelaufene Fabrikböden Schweiz. Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)	Schlagriemen	Webervogel
Chor- und Litzenfaden Brügger & Co., Horgen	Kunstseide	Spulmaschinen	Webgeschirre Brügger & Co., Horgen
Dessinateure	Motoren	Spüli aus Holz und Blech Brügger & Co., Horgen	Webschützen Brügger & Co., Horgen
	Öle	Textilmaschinen für Bleicherei, Färberei und Appretur Hahnloser & Co., Zürich, Gebnerallee 28	Wollgarne
			Zwirner und Seidenhändler E. Schneulin, Bärensasse 19, Zürich 1

TARIF:

Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) **Fr. 25.—**
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) **Fr. 10.—**

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie“.